

und die „Tafel der Wahrheit“ informiert. Vorbildliche Leistungen der Wettbewerbsinitiatoren werden an der „Straße der Besten“ gewürdigt.

Als wirkungsvoll hat sich die Einrichtung eines Traditionskabinetts in der LPG (P) und von Traditionsecken in den Brigaden erwiesen. Die sorgfältig gesammelten Belege des erfolgreichen Vorschreitens der LPG und der Kooperation stärken das Selbstbewußtsein der Genossenschaftsbauern, inspirieren sie zu neuen Initiativen. In Auswertung dieser guten Einrichtungen empfahl der Rat der Parteisekretäre, solche Traditionskabinette auch in den beiden LPG (T) zu schaffen.

Die ökonomische Agitation und Propaganda wird auch durch kleine Ausstellungen wirkungsvoll ergänzt. Sie werden in Vorbereitung von politischen Höhepunkten wie LPG-Vollversammlungen oder Intensivierungskonferenzen gestaltet.

Ständige Aufmerksamkeit schenken die Parteileitungen der Befähigung der Leiter, bei der Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse voranzugehen und die Brigademitglieder hierbei umfassend einzubeziehen. Das geschieht sehr wirksam in der Arbeit mit den schlagbezogenen Höchststrags- bzw. den stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen. Mit diesen Dokumenten, so wird in der ökonomischen Agitation und Propaganda herausgestellt, gelingt es am besten, die bäuerlichen Erfahrungen eng mit neuen Erkenntnissen der Agrarwissenschaft zu verbinden. Wie die Kollektive diese Leitungsinstrumente zur Grundlage ihrer täglichen Arbeit machen, das verallgemeinern die Parteiorganisationen regelmäßig. Auf diese Weise gelang es beispielsweise, in der Pflanzenproduktion solche Maßnahmen aus dem Plan Wissenschaft und Technik, wie das Regelspurverfahren im Getreideanbau, die Dammvorformung mit plazierter Düngung bei Kartoffeln, den Einsatz von Flüssigdüngern und anderes, rasch durchzusetzen.

## An praktischen Beispielen überzeugt

Eine Methode, neue Erkenntnisse in der Praxis zu erproben und die Genossenschaftsbauern von deren ökonomischen Vorteilen zu überzeugen, stellen die Produktionsexperimente dar. Mit einem solchen Experiment betraute der Vorstand der LPG (P) auf Vorschlag der Parteiorganisation ein Jugendforscherkollektiv der FDJ. Durch verbesserte Technologien sollten im Kartoffelanbau zunächst innerhalb einer Fruchtfolge Höchststräger anvisiert werden. Die Arbeit der jungen Forscher trug dazu bei, daß 1987 erstmals über 300 dt/ha Kartoffeln gerodet wurden. Welche neuen Schritte sie dabei gingen, was es an Erfolgen, aber auch an Fehlschlägen gab, das blieb nicht ihr Geheimnis. In der FDJ-Versammlung, in Brigadeberatungen, an der Wandzeitung und im genossenschaftlichen Informationsblatt wurde publik gemacht, wie das Experiment verlief.

Damit wurden anderen Kollektiven wertvolle Erfahrungen für ihre Neuerertätigkeit vermittelt.

Mit dem Kampfprogramm nahm die Grundorganisation der LPG (T) Berthelsdorf unter anderem die Mastrassenanpaarung bei Rindern unter Parteikontrolle. Durch diese wissenschaftlich-technische Maßnahme, so haben die Genossen erklärt, wird die Schlachtrindproduktion wesentlich gesteigert, ihre Qualität erhöht und der Futtermittelverbrauch gesenkt. Mit der ökonomischen Agitation überwinden die Genossen die Vorbehalte, die es bei einigen Melkern gab. Das Geburtsgewicht der Mastkälber sei schwerer, meinten diese, das führe zu höheren Verlusten und beeinträchtige die Milchleistung der Kühe. Die Parteiorganisation sicherte, daß die Viehpfleger gut auf die neuen Aufgaben vorbereitet wurden. Das hat sich ausgezahlt. Die Melker steigerten die Milchproduktion 1987 um 180 kg je Kuh. Die täglichen Gewichtszunahmen in der Bullenmast lagen bei 820 Gramm je Tier.

Das neue Verfahren warf weitere Fragen auf. Solche waren: Was geschieht mit den weiblichen Tieren, wenn die Mastrassenanpaarung auf den gesamten Kuhbestand ausgeweitet wird? Was wird mit dem Weideland, das bisher der Aufzucht der Jungrinder diente? Die Grundorganisation schlug dem Vorstand deshalb vor, in einem Produktionsexperiment die Weidehaltung weiblicher Masthybriden ohne Konzentratfutter zu erproben. Es brachte gute Ergebnisse. Die Tiere konnten in ausgezeichneter Qualität verkauft werden. Die Erfahrungen aus diesem Experiment sind auch auf die Mastfärsenvornutzung übertragen worden.

Um die Leiter stärker herauszufordern, neue wissenschaftlich-technische Erkenntnisse durchzusetzen und sich dabei an die Spitze zu stellen, führte die LPG (P) auf Initiative der Parteileitung den Leiterpaß ein. Hierzu gab es viele Für und Wider. Diesen gingen die Genossen in der politisch-ideologischen Arbeit nicht aus dem Weg. In Problemdiskussionen mit den Leitern haben sie mit ihnen über den Inhalt der Pässe gesprochen und über die Ziele diskutiert, die erreicht werden sollen. Erkannt wurde: Mit dem Leiterpaß werden die schöpferische Eigeninitiative, die politische Verantwortung für alle Geschicke im Arbeitsbereich konkreter erfaßt und der verbindliche persönliche Beitrag zur Nutzung von Wissenschaft und Technik festgelegt. Heute arbeiten alle 27 Hoch- und Fachschulkader der LPG (P) mit solchen Pässen. Das ist auch ein Verdienst der Betriebsgruppe der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft. Sie hat die Pässe inhaltlich mit vorbereitet und hilft den Leitern, nach ihnen zu arbeiten. Die Parteileitung schlug vor, im Traditionskabinett bzw. in einer Ausstellung eine Auswahl dieser Pässe zu zeigen. Der Rat der Parteisekretäre unterstützt das. Er hat dem Kooperationsrat empfohlen, in diese neue Initiative alle Leiter der Kooperation einzubeziehen.